

Bild der Frau



Kolumne

Zwischen Himmel und Erde

Zeit ist vielleicht das kostbarste Geschenk

Von Notker Wolf

Wissen Sie, was ein Zeitfenster ist? Und wieso spricht man von der Zeit überhaupt so, als wäre man darin eingemauert und könnte nur mit viel Glück einen Blick nach draußen erhaschen, eben dann, wenn sich mal überraschend ein solches Zeitfenster öffnet?

Nun, jedenfalls erlebe ich immer häufiger Folgendes:

Frage ich einen jüngeren Mitbruder, ob er ein paar Minuten Zeit habe, um mir mit meinem Computer zu helfen, bekomme ich zu hören: Mal sehen, wann ich ein Zeitfenster habe. Als Nächstes greift er zu seinem Smartphone und tippt darauf herum, bis er eins gefunden hat. Mir fällt dann ein Stein vom Herzen, denn ohne Zeitfenster ... könnte ich lange war-

ten. Mal eben etwas dazwischenschieben, wie ich es hundertmal am Tag mache, geht offenbar nicht.

Nun gut, ich verstehe, dass unsere jungen Leute viel zu tun haben und mit ihrer Zeit haushalten müssen. Aber brauche ich ein Smartphone, um zu wissen, ob ich fünf Minuten erübrigen kann? Und brauche ich für jede Gefälligkeit, um die mich jemand bittet, ein Zeitfenster? Ist das nicht ein bisschen irre? Termine, Planung, Organisation – alles gut und schön, kenne ich auch; aber ob ich Zeit habe, lasse ich mir nicht von meinem Smartphone sagen. Das verrückte ist nämlich: Zeit zu haben heißt, die Zeit zu vergessen. Einfach zu ignorieren, dass die Zeit vergeht.

Nur der hat Zeit, der nicht auf die Uhr schaut – so wie ich, wenn dann tatsächlich einer kommt, um sich meinem Computer zu widmen: Dann nehme ich mir nämlich die Zeit, ihm zuzuschauen, mir alles erklären zu lassen und mich bei ihm zu bedanken. Mag sein, dass ich gleich wieder das meiste vergesse, aber – er hatte Zeit für mich, ich hatte Zeit für ihn, und aus dem merkwürdigen Zeitfenster ist eine Begegnung geworden, deren Wert sich niemals nach Sekunden oder Minuten berechnen lässt.

Mit anderen Worten: Zeit zieht man nicht von einem Konto ab, Zeit schenkt man, und oft ist es das kostbarste Geschenk, das wir einander machen können. Auch zur Weihnachtszeit.

Gott segne Sie!

Notker Wolf B.

Der ehemalige Abtprimas Notker Wolf (77) ist im Allgäu geboren. 1961 trat er in das Kloster St. Ottilien ein, 1968 wurde er zum Priester geweiht. Von 2000 bis 2016 reiste Wolf als oberster Benediktiner für seinen Orden um die Welt. Seither ist er wieder einfacher Mönch.